

Spezialgebiet: Instandsetzung von Kirchendächern

25 Jahre Spenglerei und gut 5 Jahre Dachdeckerei Heinzlmeier in Neuburg/Schrobenhausen

Im Jahr 1980 gründete Spenglermeister Engelbert Heinzlmeier seinen Spenglerfachbetrieb – in einer Garage des oberbayerischen Ortes Brunnen. Davor war er 20 Jahre bei dem renommierten, aber inzwischen erloschenen Dachdecker- und Spenglerfachbetrieb Täumer in München und Landsberg tätig. Seinen Sohn Norbert drängte Engelbert Heinzlmeier nie, in seine Fußstapfen zu treten. Doch schon 10 Jahre nach der Firmengründung trat dieser im Alter von 17 Jahren in das Unternehmen ein.

Zuvor legte Norbert Heinzlmeier 1990 seine Prüfung zur Mittleren Reife ab und vollendete 1994 seine Spenglerlehre im elterlichen Betrieb – als Innungsbester. Im Alter von 23 Jahren bestand er die Spenglermeisterprüfung in Landshut und schon ein Jahr später erhielt er sein Diplom als Betriebswirt des Handwerks. Von da ab entwickelte sich die Struktur des Betriebes zunehmend auf das heutige Aufgabengebiet.

Gründung einer GmbH

1998 erfolgte die Gründung der Heinzlmeier GmbH, deren Geschäftsführer seitdem Engelbert und Norbert Heinzlmeier sind. Schon ein Jahr später konnten die Heinzlmeiers die Einweihung ihres Neubaus feiern. Damit war die Umsiedlung von Brunnen nach Schrobenhausen vollzogen. Parallel zu diesen Ereignissen und zu der Tätigkeit im elterlichen Betrieb legte sich Norbert Heinzlmeier ins Zeug, um schließlich mit großem Erfolg die Dachdeckermeisterprüfung in Waldkirchen abzulegen. Nicht ohne Stolz prangen im Büro neben den beiden Meisterbriefen die dazugehörigen Urkunden „Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung“.

Heute präsentiert sich der Dachdecker- und Spenglerfachbetrieb Heinzlmeier als modernes mittelständisches Handwerksunternehmen, dessen Leistungsumfang die Ausführung von Spengler- und Dachdeckerarbeiten aller Art bis hin zum „Dach aus einer Hand“ umfasst. Zum Leistungsumfang gehören sowohl Standardangebote als auch maßgeschneiderte Detaillösungen.



1999 erfolgte die Einweihung des neuen Firmengeländes. Vor dem Hauptgebäude befindet sich eine ständige Dachziegelausstellung. Im vorderen Bereich dieses Gebäudes sind Büros und Besprechungszimmer sowie die Sozialräume untergebracht, im hinteren Bereich die Spenglerwerkstatt. Daran angegliedert ist eine große Lagerhalle für Material und Gerüst.

Den Firmenchefs und den vier Mitarbeitern stehen moderne Maschinen und Arbeitsgeräte zur Verfügung. Das dient nicht nur der allzeit wichtigen Aus- und Weiterbildung, sondern auch der Erfüllung von Kundenwünschen, die ruhig einmal ausgefallen sein können.

Kundenkreis und Ausbildung sind das A und O

Zu ihren Kunden zählt das Unternehmen die ortsansässige Industrie, Geschäftshäuser, Bauunternehmen für schlüsselfertiges Bauen sowie Architektur- und Planungsbüros. Auf der Kundenliste stehen weiterhin das Diözesanbauamt Augsburg, Banken und, mit rund 80 %, ein sehr großer Kreis von privaten Bauherren und Haus-

besitzern. Es fällt auf, dass Bauträger in der Kundenkartei nicht vorhanden sind. Das Credo der Heinzlmeiers bringt Norbert auf den Punkt: „Ob nun ein 1000 m² großes Metalldach auszuführen ist oder ob auch nur mal ein Dachziegel eingehängt werden muss – wir kümmern uns darum, wenn es auch nicht immer leicht ist, die vielen Arbeiten unter einen Hut zu bringen.“

Das Thema Aus- und Weiterbildung ist für die beiden Firmenchefs ein besonderes Anliegen. Seit Jahren werden in ihrem Fachbetrieb Lehrlinge ausgebildet. Jährlich stellen sie normalerweise ein bis zwei neue Auszubildende ein, abhängig von der Qualifikation der Bewerber. Die schulische und ergänzende überbetrieb-

Am 28. August 2005 organisierten die Heinzlmeiers ihre gut besuchte Hausmesse mit dem Schwerpunkt „Bauen im Bestand“ (siehe auch Kommentar zu diesem Thema in Heft 6 und 7/2005). Für die Erwachsenen gab es Information satt, für die Kinder eine Hüpfburg, die sie so hingebungsvoll nutzten, dass sie am Abend noch vor dem Sandmännchen eingeschlafen waren.





Nachträgliche und zusätzliche Wärmedämmung sind im Altbaubestand ein wichtiges Thema. Regenwasserklappen für Hausbesitzer und Bauherren gab es gleich massenweise.



Auch nach dem langen Messe-Tag noch guter Laune (v. l.): Ulrike und Norbert Heinzlmeier (32) mit ihren Kindern Anna und Sebastian, Josef Krammer (17), Spengler-Azubi im 3. Jahr, die Spenglerfachgesellen Michael Güntzel (24) und Daniel Krömer (21) sowie Lydia und Engelbert Heinzlmeier (66). Nicht im Bild: Spenglerfachgeselle Ulrich Seitz (23), der zu dieser Zeit schon auf dem Weg nach Paris war.

liche Ausbildung der Spengler erfolgt in dem Berufsbildungszentrum in Ingolstadt, die der Dachdecker an der Landesfachschule Waldkirchen in Niederbayern.

Ausblicke

Anfang August 2005 erlebte Norbert Heinzlmeier eine Überraschung. Manfred Haselbach, Chefredakteur und Herausgeber einer in Klempnerkreisen bekannten Fachzeitschrift, berief ihn in den BAUMETALL-Treff. Diesen Arbeitskreis hat er im Frühjahr 2002 ins Leben gerufen, um auszuloten, wo in der Branche der Schuh drückt und wie man Abhilfe schaffen kann. Mitglieder sind 16 junge, selbstständige Klempnermeister aus allen Teilen Deutschlands. Im Herbst 2005 ist Norbert Heinzlmeier mit

dabei, beim nunmehr 8. BAUMETALL-Treff, der dann zum ersten Mal im Ausland stattfindet und zwar im schweizerischen Luzern. Auf den Gedankenaustausch der Treff-Mitglieder mit Schweizer Spenglermeistern darf man gespannt sein. Mehr darüber in Heft 8/2005.

Ausblick: Inzwischen tobt bereits Norbert Heinzlmeiers sechsjähriger Sohn Sebastian durch die Werkstatt. Wird er vielleicht Chef des Unternehmens in der dritten Generation? Das wagt sein Vater nicht vorauszusagen, aber „auffällig ist, dass mein Sohn gerne und oft übergroße Dächer und Kamine zeichnet. Das zeigt vielleicht schon in die richtige Richtung.“ Aber bis dahin können noch einmal 25 Jahre vergehen!



Vor einem Gliederbogen und einem Schneefanggitter unterhalten sich (v. l.): Spenglermeister Werner Fünfer, Vorsitzender der Spenglermeister Vereinigung Bayern e. V. und Spenglermeister Xaver Stark aus Gaimersheim mit Engelbert und Norbert Heinzlmeier.

Eines von vielen Beispielen für die Instandsetzung von Kirchen: Eine Kupferturmdeckung mit einer Turmspitze samt vergoldeter Turmkugel und Wetterfahne für den Kirchturm von Strobenried. Die Arbeit ist vollbracht, der Spenglergeselle Michael Güntzel räumt sein Werkzeug weg.



Zum Schluss ein Bild aus dem September 2002: Der kleine Sebastian, damals erst drei Jahre alt, zeigt schon seine „Zuneigung“ zum Spenglerhandwerk. Vater und Großvater wird's gefreut haben. Die neue Turmspitze zierte seit drei Jahren den Turm der St. Nikolauskirche in Hög bei Langenbruck.

